

16278 Angermünde/St. Marien (UM)

[~ 35 km sÖ 17291 Prenzlau; UTM: 33U 431 5877]

ÖVermutlich kurz nach dem Erwerb der südlichen Uckermark 1232 durch die Askanier wurde eine Grenzburg gegen Pommern südöstlich eines wohl älteren slawischen Straßendorfs angelegt und 1263 urkundlich erwähnt. Zwischen Burg und Dorf ist wahrscheinlich als planmäßige Stadtgründung vor 1267 eine "Novin Tangermunde" genannte Marktsiedlung mit Kirche entstanden, die 1284 als "civitas" bezeichnet wird. 1292 werden Ratsmänner und ein Stadtgericht erwähnt.

Gleichzeitig mit der Stadt erfolgte die Gründung eines Franziskanerklosters südlich des Siedlungskerns.

Die langsame, durch den 30jährigen Krieg zusätzlich behinderte Stadtentwicklung wurde auch durch den Eisenbahnanschluss 1846 nicht wesentlich beschleunigt, so dass das Stadtbild an manchen Stellen den Charakter des 18. und 19. Jh. bewahrt hat.



Die St. Marienkirche in Angermünde wurde um 1250 als Stadtpfarrkirche fertiggestellt und ist noch weitgehend in ihrem ursprünglichen Zustand verblieben. Da der Norden Brandenburgs (Uckermark und Prignitz) besonders „steinreich“ war und ist, wurde in der ersten Bauphase als Material Feldstein (Granit, Quarzit) benutzt.

In vorreformatorischer Zeit hatte die Kirche bis zu 17 Nebenaltäre und ein großes Triumphkreuz mit neun Heiligenfiguren. Der Renaissance-Altar ist dann schon von 1600 und steht heute in der Nordkapelle. In der nachreformatorischen Zeit und 1867 wurden alle Wandmalereien übertüncht. 1909 wurde die Kirche mit gotisierenden Motiven in dunkel wirkenden Farbtönen ausgemalt. Das Gestühl, der Altar mit einer Rubenskopie und die Kanzel stammen von der Renovierung 1867. Die letzte Restaurierung hat 1978 die Farbgestaltung von 1526 zugrunde gelegt, alte Farben und Ornamente wurden vorsichtig aufgefrischt bzw. retuschiert.

Von der älteren Einrichtung sind der bronzene Taufkessel (Mitte des 14. Jh.), der Schatzkasten (Ende 13. Jh.), der Stammbaum der Familie Krummkrüger (17. Jh.) und die Wagnerorgel (1742-1744) erhalten geblieben. Die Wagnerorgel ist eine der schönsten Barockorgeln im Osten Deutschlands. Sie erklingt in jedem Gottesdienst oder zu den Angermünder Sommerkonzerten. Ihre „kleine Schwester“ erklingt in Felchow (s. d.).

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Angermünde/Klosterkirche, Crussow, Dobberzin.

